



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

547 (23.11.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-371526](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-371526)

Entstehung Europas von Erziehungsproblemen aus. Er glaubt an die große völkerverbindende Macht des Kulturgeschichtlichen. „Wollen wir also“, so laßt er, „den Geist des Mittelalters durch jenen des Vertragens ersetzen, so müssen wir in der Jugendbildung die Kulturgeschichte, die geistige Weisheit zumindest als gleichberechtigt neben die militärische und politische setzen.“

Turkheim idealisiert, wenn auch in einem anderen Sinn, nicht Alfred Weber das Problem Europa. Aber seine Auffassung geht tiefer, um zu tieferer Voraussetzung anzukommen: Jede neue geistige Haltung der abendländischen Welt ist in Varianten stets eine neue Synthese zwischen alter, von der Antike her neu geäußert aristokratischer Herrenhaltung und christlichen Antikerentum! Es läßt sich behaupten, daß die demagogische Erpfortkraft des Abendlandes aus den Spannungen ergeben hat, die eine antikeremäßige Demagogie, erleidet und registriert von aristokratischen Herrenkreisen, Reiz von neuem in diesen auslösen mußte.“ Für Alfred Weber kann daher eine Reorganisation Europas nur dann kommen, wenn die europäische Menschheit, aus antikeremäßiger Eintracht zu einer neuen Einheit, die heute bei der Massenproblematik keinen anderen Weg führen kann als den in das Sozialer.

Sehr viel realistischer und skeptischer steht ein Mann wie Edwin von Hartmann die Situation unseres Vaterlands. Weil er nicht von der Übernation, sondern von der Nation ausgeht. Er glaubt an eine verbindende europäische Grundlage. Aber: „Die Aufgabe einer verbindenden europäischen Grundlage ergibt sich zwingend aus dem Verständnis der eigenen nationalen Kulturen; ein geistiger Nationalismus, der sich nicht inhaltlich abspaltet, sondern zu dem gemeinsamen Fundamente bemüht vorwärts, kann sich in der Idee Europas nicht im Wege befinden. Nur so kann bei geistlicher, nie zu unterdrückender Mannigfaltigkeit eine Einheit Europas entstehen, unter der die kleineren Völker ebenfalls ihr Dasein auf ihrem Boden erfüllen können. Erst dann aber wird diese Einheit auch nach außen in Erscheinung zu treten vermögen. Gelingt das nicht, dann gehen wir alle dem Schicksal Spartas und Athenas entgegen.“

Der Devisenprozess Tiliak

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 23. Nov.

Vor dem Schöffengericht Berlin begann heute ein neuer großer Devisenprozess, bei dem sieben Personen angeklagt sind, ausländische Gelder im Werte von 200.000 Mark verkauft und den Erlös an Ausland gezeichnet zu haben. Die Anklage richtet sich gegen den Geheimen Regierungsdirektor Tiliak vom preussischen Wirtschaftsministerium, den Kaufmann Dr. jur. Vorward, den Bergwerksdirektor Cordes-Dannow, den Bankdirektor Kubersing, den Makler Holländer, den Kaufmann Bauer und den Mitstreiter D. Schel. Raffel.

Geheimer Rat Tiliak erklärte, daß er sich für die Zeit nach seiner Pensionierung, die fast bevorstehend, einen Nebenberuf verschaffen wollte. Dr. Cordes-Dannow, der er von früher her kannte, habe ihm einen Tausch erklärt, er könne ihm einen Auftragsposten in der „Germania“, einer Gesellschaft für Geldübertragungen, verschaffen, wenn er über ein Bankkonto verfüge. Daraufhin habe er sich ein Konto bei der Dresdner Bank eingerichtet. Gelegentlich eines Urlaubs in Badenweiler sei bei ihm von der Dresdner Bank angefragt worden, wobei die über sein Konto verzeichneten Effekten hinstanden. Diese Anfragen habe er an Dr. Vorward weitergegeben, da er selbst ja keine Auskünfte zu geben vermöge hätte.

Der Staatsanwalt beantragte, das Verfahren, soweit es auf die „Germania“-Gesellschaft ankommt, abzurufen, da gegen die „Germania“, die in Wirklichkeit gar kein Unternehmen besitze und auch keinerlei Geschäftstätigkeit unternommen habe, eine Voruntersuchung wegen Betrugs in Aussicht zu nehmen.

Prof. Andreas über Carl August

Bei der alljährlichen Sitzung des Reiches der Naturforscher Heidelberg hielt der neue Rektor, Professor Dr. Otto Andreas, die Rede, bei der er das Thema „Freiheit und Reich in Carl Augusts Weltanschauung“ zur Sprache brachte. Den Mittelpunkt des Vortrags, der an einer Placette über den Herzog Carl August von Sachsen-Weimar arbeitete, entwirft er den nachfolgenden Reden. Die Rede bildet gleichsam einen Sammelband des Goldberger Hochzeitstages.

Alle Wendungen der deutschen, alle Entscheidungen der europäischen Politik beeinflussten Carl Augusts und seines Landes Schicksal, und er selbst prägte viel mehr in dies gewaltige Geschehen hinein, als daß er es nur empfing. Im alten Reich aber der Ereignisse und allen Anforderungen, die er zur Abwehrtung des deutschen Schicksals machte, bleibt er unverändert der gleiche, bis an die Schwelle des Mittelalters: Carl August, der Mensch und der Herr! — Der Mensch, der niemals zur Harmonie im Goetheischen Sinn vorangeht. Er läßt die Mann der Sturm und Drang. Es war etwas in ihm, das Weiche selbst als dämonisch empfand. Immer wieder trieb es den Volkstumelnden aus den Schranken seines kleinfürstlichen Daseins hinaus in die Welt. So wurde er aus einem unfriedlichen Landesfürsten, dem Feldherrn als höchster Traum vornehmte, preussischer General in deutscher Stellung, aus einem Soldaten, dessen Führer-Ehrgeiz nicht gekühlt wurde, ein Politiker, der an unerlässlichen Stellen stand und sich wieder in seine Kleinfürstentum zurückzog, immer in Verbindung mit der Umwelt und mit sich selber. Denn die höhere Lebensform, die er für sich, für Weimar und für Deutschland suchte, blieb ihm verweigert.

Carl August wünschte das Reich, als dessen eigentlicher Vertreter er und seine ärztlichen Freunde sich zu fühlen begannen, in ein Subjekt der Politik zu verwandeln. Dem alten Manne in Sanssouci (Friedrich dem Großen) war es nur Nebenbei etwas viel weiteren Anstrengungen. Carl August politisches Gedankenzentrum war und blieb in diesen Jahren das Reich. Auf dessen Erneuerung war sein Sinn gerichtet, während Preußen seine Erhaltung geniesse. Carl August forderte eine Reform des Reichs-

Phantasien am Amazonas

Der Siedlungsplan des Generals Rundi

General Rundi, der Reorganisationschef der bolivianischen Armee, ist wieder nach Bolivien auf seinen Posten berufen worden. Man sieht in Bolivien der Wiederehrung des Generals Rundi mit gemischten Gefühlen entgegen. Er war lange Zeit Militärattaché des Landes. Es ging alles so lange gut, wie die wirtschaftlichen Verhältnisse in Bolivien günstig waren. In der Weltkrise jedoch ging es rasch abwärts. Rundi blühte in die deutsche Geländekunde des Paz und entsagte nur dadurch der Aufgabe der Reorganisationsarmee, daß der deutsche Gesandte ihm das Asylrecht sicherte. Jetzt bräut man wieder Rundi, da Bolivien im Kampf um den Gran Chaco wider Erwarten eine Niederlage nach der anderen von Paraguay hinnehmen muß. Im Vordergrund der Kampfe steht amerikanisches Kapital. Es sind bedeutende Mittel in Bolivien investiert worden. Der Silberland wird daher finanziert, wobei die Überlegung, daß man schließlich Geld kein gutes nachwerfen soll, offenbar kaum eine Rolle spielt.

Die Persönlichkeit Rundis könnte ziemlich gleichgültig sein — der General ist schon seit Jahrzehnten mit seinen Hausinteressen mit Bolivien verknüpft, da er bereits vor 1914 zur Reorganisation des bolivianischen Heeres berufen wurde — wenn nicht der künftige Diktator Bolivien vor seiner Abreise einen Plan vorlässt hätte, der für die in Deutschland herrschende Arbeitslosigkeit mit einem Schlags eine wertvolle Entlastung bringen würde.

Dieser Plan sieht darin, im Laufe von drei Jahren 250.000 Familien in dem menschenarmen, aber rohstoffreichen andinen Terrassen-gebiet des Amazonasstroms anzusiedeln.

Die Mittel hierfür sollen durch eine interkontinentale Arbeitsgemeinschaft aufgebracht werden, und zwar über die R.F.F. Die Nachzügler von diesem Plan hat in vielen erhohe Hoffnungen auf ein Auswandererparadies erweckt. Dies ist aber bedauerlich zu gefährlich, weil der Plan nur als ein reines Phantasieprojekt bezeichnet werden kann. In dem vorgeschlagenen Ausmaß ist aus zahllosen Gründen eine Auswanderung, noch dazu in dem kurzen Zeitraum, völlig unmöglich. Die 250.000 Familien sind einer faktischen Auswanderung von einer Million Köpfen gleichzusetzen. Die Kosten pro Kopf sollen sich

nach Rundi auf 2000 A belaufen. Das wäre gleichbedeutend mit einem

Finanzbedarf von fünf Milliarden Goldmark im Laufe von drei Jahren.

Schon hierdurch wird der Plan Rundi als ein reines Phantasieprojekt gekennzeichnet; denn über fünf Milliarden kann man auf dem Papier leichter verlagern als sie in Wirklichkeit aufbringen. Abgesehen davon, selbst wenn es möglich wäre, über die R.F.F. eine solche Summe flüssig zu machen, würden die Unkosten viel zu hoch sein; denn sie kämen einer Effektivbelastung jeder einzelnen Familie in Höhe von 20.000 A gleich. Das ist eine Summe, die im Vergleich zu den Möglichkeiten, die sich den Auswanderern bieten, viel zu hoch gerissen ist, als daß jemals mit einer Wiedereinbringung der ausgegebenen fünf Milliarden gerechnet werden könnte.

Aber nicht allein aus finanziellen Gründen, sondern auch aus rein sachlichen muß der Plan Rundi abgelehnt werden.

Innerhalb einer so kurzen Zeit eine Million Menschen im Urwaldgebiet anzusiedeln, ist praktisch trotz unserer vielgerühmten Technik und Nationalisierung unmöglich.

Denn man muß bedenken, daß das Urwaldgebiet zum Teil völlig unbewohnbar ist wegen der dort herrschenden Krankheiten. Die klimatischen Verhältnisse sind für Deutsche denkbar ungeeignet. Außerdem gibt eine kulturelle Entwicklung immer nur langsam vor sich. Der Anreiz, in das Gebiet, wo die Familien des Amazonas liegen, zu gehen, ist außer allem anderen sehr gering; denn auch Herr Rundi wird aus diesen Teilen Südamerikas kein Goldland wie einst Alaska machen können.

Neben all diesen Gründen, die den Plan Rundi als ein reines Phantasieprojekt kennzeichnen, wird jetzt gemeldet, daß in Bolivien und Brasilien gar keine Landkonzessionen erteilt werden würden, da niemand die Verantwortung dafür übernehmen kann, auch nur einen Teil der Auswandererzahl herüberkommen zu lassen. Die Deutschen müßten ebenfalls ankommen. Eine kulturelle Aufstiehung ist an sich denkbar. Aber nur in einem Umfang von vielleicht 20 bis 30 Familien pro Jahr. So sieht die Realität des Rundischen Siedlungsprojektes aus!

Die Autonomisten in der Bretagne

Drafting unserer Pariser Vertreter

Y Paris, 23. Nov.

Durch das Eisenbahnattentat in der Bretagne ist die bretonische Autonomistenbewegung wieder einmal zum allgemeinen Gesprächsgegenstand geworden. Damit haben die Urheber der Schienen-Explosion, falls sie wirklich in den Kreisen der autonomen Bewegung zu finden sind, ihr Hauptziel erreicht, nämlich sich reden zu machen. Eingeweihte Kreise, die mit den bretonischen Unabhängigkeitsbestrebungen genau vertraut sind, behaupten, daß die Stärke der Bewegung in umgekehrtem Verhältnis zu ihrer Propagandastärke stehe. In Wirklichkeit handelt es sich um eine aus etwa dreihundert Personen bestehende feste Vereinigung, der einige hundert Menschen sympathisch gegenüberstehen.

Das Ziel der Autonomisten, die unter sich in eine radikale und eine gemäßigte Richtung gespalten sind, besteht darin, der Bretagne eine eigene Verwaltung zu geben und die bretonische Sprache als Amtssprache einzuführen. Ihre gegenwärtige Wehlt nahm die Autonomistenbewegung erst in der Nachkriegszeit an. Es ist wenig bekannt, daß der Marquis d'Eschour dessen, der im Jahre 1919 Deputierter der bretonischen Kammer wurde, den Vorstoß einer

separatistischen Union führte und in einer öffentlichen Erklärung für die Bretagne die Anwendung des bretonischen Selbstbestimmungsrechts der Völker verlangte. „Wir wollen unsere eigene Sprache, wir wollen unsere eigene Regierung“, so lautete die Forderung der Deputierten. Selbstverständlich

von einer separatistischen Bewegung in der Bretonen überhaupt nicht die Rede, obwohl hier die bretonische Sprache und die lokalen Sitten und Gebräuche noch am reinsten erhalten sind.

Die Bewegung hat sich vielmehr in der Oberbretagne entwickelt und zwar in den Kreisen der bretonischen Aristokratie, obwohl hier fast ausschließlich französisch gesprochen wird. Das Ideal der Anhänger der separatistischen Bewegung besteht in dem Zusammenschluß Irlands, Schottlands, Wales sowie der bretonischen Provinzen Cornwallis und Armorica.

Sprengungslauf bei Worbis

— Worbis (Hann.), 23. Nov. Beim Bau einer Autoverkehrsstraße wurde durch eine unglücklich explodierende Sprengkopfflamme ein Arbeiter getötet und drei schwer verletzt.

Haushaltsauschuss für Konfordat

Meldung des Wolff-Büros

— Karlsruhe, 23. Nov.

Der Haushaltsauschuss des Reichstages hat mit zehn Stimmen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei gegen eine sozialdemokratische Stimme des Konfordat und den evangelischen Kirchenrat angenommen. Die Vertreter der Nationalsozialisten und der Sozialdemokraten im Reichstag übten Stimmenshaltung.

Die Vertreter der NSDAP und der SPD betonten, daß ihre Fraktionen dadurch nicht für die Entscheidung im Plenum gebunden seien; auch der Volksparteilere erklärte, daß seine Ablehnung nur für ihn gelte.

Millionen-Defizit in Mecklenburg

Meldung des Wolff-Büros

— Schwerin, 23. Nov.

Im Haushaltsausschuss des Reichstages-Schweriner Landtags teilte ein Vertreter der nationalsozialistischen Regierung mit, daß sich ein Gesamtdefizit von acht Millionen Mark im Haushaltsplan ergebe. Unvergleichlich große Einkünfte der Behörden, Verabschiedung der Steuern für den Unterhalt von Staatsgebäuden und Kunststätten sei nicht zu vermeiden. Die Regierung habe sich deswegen entschließen müssen, die Einkünfte für Mecklenburg-Schwerin einzuführen, deren Jahresaufkommen auf drei Millionen Mark geschätzt werde. Auch die Kürzung der Beamtengehälter sei unvermeidlich.

Verhaftungen im Potempa-Prozess

Meldung des Wolff-Büros

— Brest, 23. Nov.

Im Potempa-Prozess wegen der Ermordung des kommunistischen Vietriung war von den damaligen Angeklagten und Verurteilten ein gewisser Goldmeyer hart befaßt worden. Goldmeyer, der geflohen war, ist jetzt mit einem anderen in der gleichen Angelegenheit Verhafteten namens Dupka verhaftet worden. Beide werden sich vor dem Sondergericht zu verantworten haben.

Letzte Meldungen

Neue Erdhöhe im Rheinland

— Boppard, 23. Nov. In der vergangenen Nacht wurden in Boppard drei letzte Erdhöhen verputzt, die aber viel höher waren, als die in der Nacht zum Montag. Auch in Düsseldorf sollen Erdhöhen nachgenommen werden sein.

Stückbrief gegen Bankdirektor Schäfer

— Düsseldorf, 23. Nov. Der Unteramtsrichter hat gegen den Bankdirektor Wilhelm Schäfer wegen Willkürbetruges einen Stückbrief erlassen. Von der Deutschen Bank wurde für die Erstellung des Stückbriefes eine Belohnung von 2000 Mark ausbezahlt.

Juchthandrecht des Sondergerichts Berlin

— Berlin, 23. Nov. Das Sondergericht Berlin verurteilte den Pfähliges Arbeiter Georg Hellwig, der während des Straßenbahnstreiks im Tempelhofer Park einen Stein auf eine fahrende Straßenbahn geworfen hatte, wegen vollendeter Transportverhinderung zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus.

Sprengstoff an der Eisenbahn Münster-Samm

— Münster, 23. Nov. Zwei Arbeiter fanden gestern nachmittags an der Bahnhofsstraße nach Hamm vier Pakete mit Sprengstoff von je ein Kilogramm Inhalt. Einer der Pakete lag unmittelbar an den Schienen. Ob der Schienenraum einer Lokomotive die Pakete befestigt haben, ist noch nicht fest; der Bahndamm wurde abgesperrt.

hundert. Die Geschichte des 19. Jahrhunderts haben wir selber kämpft und lebend mitzubestimmen. Das Entwicklungshindernis des preussisch-deutschen Dualismus zu beseitigen ist eine der dringendsten Aufgaben. Sehen wir alle Kraft daran, daß es nicht von deutschen Völkern der Gegenwart, daß trotz fortschreitender Existenzbedrohung im Parteienkampf sich erschöpfen, einmütig beistehe; es sei ein auf halbem Wege verunglückter Versuch! Möge es und vielmehr befehlen sein, allen inneren Gegensätzen zum Trotz das Reich erkennen zu lassen, dessen wir bedürfen, ein Reich des Geistes, des Rechtes und der Tat!

Die Besetzung von Theaterbühnen während der Spielzeit. Eintragungen zur Miete werden durch das Nationaltheater auch während der Spielzeit in jedem Zeitpunkt angenommen. Die für die betreffenden Miete bereits veranbalteten Vorstellungen werden dabei entweder von dem Nationalpreis in Abzug gebracht, so daß also beispielsweise für 20 noch ausstehende Vorstellungen in der betreffenden Miete nur 4 des Mietpreises zu zahlen sind, oder es können bei voller Mietzahlung für die verkauften Vorstellungen eine entsprechende Anzahl Gastgelder bezogen werden, die dann wiederum für andere Vorstellungen entsprechend des Umlaufvermögens Gültigkeit haben.

Die Schwanenbühne von Vera Ullrich-Sander (Mannheim), ein Weihnachtswärter nach Andrien mit musikalischen Zwischenstücken, wurde gestern vom Stadttheater in Wachen zur Aufführung angenommen.

Der Dramatiker Georg Kaiser, dessen beide Häuser in dem Berliner Sorett Grünsche zur Versteigerung ausgeteilt sind, hat mit seiner Familie vorübergehend in einer Berliner Pension Zuflucht nehmen müssen. Kaiser ist im letzten Jahr fast gänzlich ruhmlos geworden. Durch das Verfallen zahlreicher Einnahmen ist Kaiser, der nach dem Zusammenbruch seines früheren Verlags „Die Schmelde“ eine Reihe von Verpflichtungen eingehen mußte, in die letzte Bedrängnis geraten. Er hat im vorigen Jahr auf seinem Gürtelbender Besitz noch einige hunderttausend Reichsmark vorrechnen lassen, die ihn ebenfalls finanziell belastet haben.

verfassung, Preußen wünschte deren Konvention. Auch der nachfolgende Friedrich des Großen erläuterte die Hoffnungen des Herzogs. Er nahm dessen Erneuerungsprogramm nicht in Angriff. Alles Fortschreiten, die weit den Verhältnissen vorausschritten. Ihre Verwirklichung blieb dem 19. Jahrhundert und der Wilhelmschen Reichsgründung vorbehalten.

Einmal von persönlichem Schaffensdrang und dem Eifer seines erleuchteten Jahrhunderts, sah Carl August seine Hoffnungen scheitern. Die Lösung, unter der Deutschland ist, zu befehlen, doch war kein Sinn gebunden, und in dieser Verbindung politischen Stillstandes hätte sich seine eigene jugendliche Leidenschaft angefüllt gemeldet. Aber die Verhältnisse schritten über ihn hinweg. Von der Aufgabe lebendig der Könige, die Preußen dem Fürstentum angewiesen, konnte dieser auf die Dauer nicht leben, zumal, als sich die Beziehungen zu Österreich wieder bestellten.

Bei aller Schwäche der Ausgangspunkte und aller Begehrtheit der Ziele war die Bundespolitik des Weimarer Herzogs nicht ohne edle Bestandteile. Aber der Radikalismus ihrer Grundtöne führt gleichermassen in die Problematik der damaligen deutschen Entwicklung wie der politischen Verantwortlichkeit Carl Augusts hinein.

Als Preußen durch den Sonderfrieden von Westphalen aus dem Kampf gegen das revolutionäre Frankreich ausgetreten war, zeigte sich Carl August im wesentlichen darauf bedacht, seinen Staat vorfristig zwischen den kämpfenden Großmächten durchzusetzen und ihm möglichst bald den Vorteil des Friedens zu sichern. Er richtete sein Verhalten darauf, baldigst in den Ritzgen der Neutralität zu gelangen, wie sie von Frankreich und Preußen für die Reichshände des nördlichen Deutschlands vorgesehen war.

In den folgenden Jahren der schwachen Ruhe vor dem Sturm überrollt der Westwind des Herzogs. Er sah die Mißentwicklung, die vom napoleonischen Frankreich brachte, härter als die preussischen Staatsmänner, die er vergeblich aus ihrer verblichenen Konstitution herauszureißen suchte. Er erkannte richtig, daß Preußen trotzdem werden kämpfen müssen, aber zu unangenehmem Zeitpunkt und dann in seiner Vereinbarung und mangelnden Vorbereitung geschlagen werden würde.

Es ist kein Zweifel, die Ordnung der Territorialfrage nahm 1814/15 Carl Augusts persönliche Interesse härter in Anspruch als der Aufbau einer deutschen Verfassung. Die geballte Wucht des alten Reiches zum Werden des deutschen Staatsgedankens ist gering. Es ist doch wohl so: Carl August war, nachdem die Fremdherrschaft abgeschüttelt war, das Gut der Freiheit wichtiger als die Gestaltung einer neuen deutschen Staatsordnung. Er erreichte von ihr, was er verlangte, eine angelegene Stellung seines Herzogtums in Thüringen und reichlichen Bewegungsspielraum für den Einzelstaat innerhalb des Bundes.

Indem Carl August verfassungsfreundlichen Bestrebungen Raum gewährte, förderte er mittelbar jene Bewegung des aufstrebenden Bürgertums und der Jugend, welche die vornehmsten Träger der nationalen Bewegung und eines korean Reichsgeankens waren. Indem er, gegenüber den Verfolgungen durch die Reaktion, ihnen über sie die Hand hielt, stärkte er, der Mann des 18. Jahrhunderts, des alten Reichs und des Deutschen Bundes, Gedanken und Bewegungen, denen des 19. Jahrhunderts erst in Gestalt des völkischen Reiches Erfüllung geben sollte. Es war ein selbstloser Ausweg des alternden Regenten, daß die letzten Jahre seiner Politik von hartnäckiger Westwärts gegen den preussischen Jochverlei durchgezogen waren. Sollte er länger gelebt, so hätten auch diese Anstrengungen, wie so mancher Bewunderer seiner Regierung, mit einer Niederlage geendet. Der Nachfolger tat, einige Jahre später, den Schritt, gegen den Carl August sich geipert hatte.

Es hat etwas Ergreifendes, diesen Mann sich veranzugeln, sich mund reiben, maßlos zu setzen, von dem doch Weiche lagte, er sei ein Mensch aus dem Ganzen und es komme bei ihm alles aus einer einzigen großen Quelle. Nicht man ihn an den großen politischen Freuden von Reich und Nation, so tritt schließlich auf Carl August das Wort an, das kein Erzieher Wieland einmal über den ganz jungen Prinzen geschrieben hat: Er sei der auf halbem Wege verunglückte Heros.

Carl August, der aus dem 18. Jahrhundert heraus und in ihn wucherte, hat mit dem Problem Preußen — Deutschland nicht als Einzelger gerungen. In gleicher und in wechselnder Gestalt wiederholt es sich immer wieder im Laufe des 19. Jahr-

Die Stadtseite

Die Fürsorge der Stadt Mannheim

Jeder fünfte Einwohner wird unterstützt

Wie wir dem Quartalsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Mannheim entnehmen, fanden am Ende des dritten Vierteljahres 1939 in der Fürsorge der Stadtjugendamt: Hilfsbedürftige Minderjährige (in Familien und Anhalten untergebracht) 3121, Familienhilfe 8518, in den Kinderheimen 441, in Erziehungshäusern 565, in Fürsorgeerziehung 395. An der Kindererziehung nahmen durchschnittlich 4200 Kinder teil. Beratungen fanden statt in den Beratungskomitees für Schwangere, Mütter, Säuglinge und Kleinkinder 12911, in der Pflanzengartenfürsorge 44 und in der ortspolitischen Beratung 22. Die dem Jugendamt angegliederte Familienfürsorge erledigte 78988, die Krankenpflegefürsorge 1264 Aufträge.

In laufender offener Fürsorge (Barunterstützung des Jugendamtes) befanden sich: Kriegswaisen: Juli 1938, August 545, September 545; Sozialrentner: Juli 2294, August 2174, September 2159; Kleinrentner: Juli 1081, August 1001, September 1044; Waisenrentner: Juli 300, August 314, September 317; Sonstige Bedürftige: Juli 12658, August 14042, September 14204. Darunter 11704 bzw. 12464 und 12468 mündigjährige, erwerbsfähige Personen. Die Zahl der vom Arbeitsamt anerkannten wohnortfremden Personen betrug 13751 bzw. 14418 und 12913. Der Rückgang im September ist die Folge einer gesetzlichen Neuregelung des Begriffs der anerkannten wohnortfremden Personen. In der Statistik der Fürsorge waren im Berichtsdrittelsjahr 989 Personen dauernd und 2148 vorübergehend untergebracht. Der Gesamtaufwand der Fürsorge amts von 33 Millionen stellt den Aufwand durch die Verwaltungsaufwand und durch laufende Posten, aber ohne Abzug der Einnahmen und des Staatserlöses dar. Die Gesamtzahl der in offener Fürsorge unterstützten Personen betrug Ende September 12697, d. h. es kamen 191,2 Unterhaltete auf je 1000 Einwohner.

Novembersonne

Ein angedeuteter Spaziergang

Wenn der Novemberrimmel sein unfreundliches Gesicht über die Stadt schließt, wenn der Sturm heinacht in den unruhigen Ähren der Ähren einen jeden Menschen schreit, wenn die Gassen sich zum Angriff auf und unter den Füßen, ist ein Spaziergang eine Sache, um die man sich gerne brüht.

Man geht es vor, in seinen paar freien Stunden das Haus zu verlassen und Spaziergänge nur durch die Regionen seiner Wohnung zu unternehmen. Man verachtet — mit Fingergerummel gegen die Heerde — darauf, sich auf die verregnete Straße zu wagen. Man sucht, sich zu erholen.

Das ist eigentlich ganz falsch. Trotz des permanenten Nebels und des alle paar Stunden in die graue Konstante eingeschalteten Regens sollte man hinaus und freit gehen. Ein wetteifernd anziehen. Und allen nassen und nebeligen Erwarten zum Trotz seinen allgewohnten Spaziergang unternehmen. Denn nur dann hält man sich frei von Krankheitskeimen, wenn man sich abkühlt. Aber wer in der Stadtmitte allein spaziert vor den Bänken des Rosenbergs läuft, der wird plötzlich hören, wie anlässlich der Erfüllungsfunktionen geworden ist. Er hat den Körper nicht vollständig getrocknet. Und ist plötzlich erkrankt, wenn er später im Freien geht.

Die von Alltagsqualen verdrängte Lust in den Parks, die Bäume, die Gassen, die Plätze, die ein Winter im Geiste hat, machen den Organismus schlaff, wenn nicht ein Ausgleich durch ergiebige Ausflüge an der frischen Luft geschaffen wird. Daher sei der Rat, das Gehen des Winters zu belohnen: Bei jedem Wetter ein größerer Spaziergang! Das ist die beste Arznei. owl.

Führerscheinprüfung. Einem 36 Jahre alten Diplom-Ingenieur wurde das Führen von Kleinkraftwagen auf die Dauer von zwei Jahren unterlag, weil er in betrüblichem Zustand in übermäßig schneller Fahrt in eine Personengruppe einstrich und dabei zwei Personen verletzte.

Strohbahnzug mit Fuhrwerk zusammengefallen. Auf der Waldhofstraße ließ gestern nachmittags ein Strohbahnzug gegen ein Einpännersfuhrwerk, das einem lebenden Lokführer auswichen wollte. Hierbei wurde der Lenker des Fuhrwerks von seinem Fuhrwerk geschleudert. Er lag über heftige Schmerzen in der Hüfte. Am Strohbahnwagen wurde eine Schiene zertrümmert. Das Fuhrwerk wurde an zwei Stellen beschädigt. Ein Koffler des Fuhrwerks wurde abgehoben.

Heimbruch durch Anfahren. Beim Überqueren der Friedrichselderstraße geriet ein dort wohnender Schüler in die Fahrbahn eines Personentransportwagens, wobei er angeschrien wurde und unter das Kraftfahrzeug zu liegen kam. Die Folge war ein Bruch des rechten Oberarmes. Der Kraftfahrzeugführer brachte den Jungen ins Theresienkrankenhaus.

Aus dem Stadteil Seckenheim. Die Kleingartenvereinsliga „Keweenaw“ hat nunmehr ihre 181 Gärten an 168 Mitglieder vergeben und kann weitere Neuanmeldungen nicht mehr annehmen. Dagegen heißt der Kleingartenverein „Seckenheim-Friedrichselder“ in Unterhandlung mit der Stadtverwaltung, um weiteres geeignete Gelände zur Anlage von Kleingärten zu erhalten.

Laien und Schüler werben für Musik

Der Tag der Hausmusik in Mannheim

In einer Veranstaltung, die den Zweck verfolgte, der hausmusikalischen Betätigung neue Freunde zuzuführen, durfte selbstverständlich die Stammgemeinde als Vorkurs-Spielgemeinschaft in weitem Umfang nicht fehlen. So hat sich das Orchester der Stammgemeinde unter der Leitung des Dirigenten von Kapellmeister Einzheim mit einem Collegium musicum in den Dienst der guten Sache gestellt, und zwar mit einer Vorkurs-Ordnung, die zu drei Teilen sich für die Mitglieder der Stammgemeinde einrichtete und mit Hindemiths Kantatenwerk „Frau Musica“ in die Gegenwart einleitete.

Telemanns vielfältige Suite für Streich-Orchester und Handels Concerto grosso kam dank des angenehmen und spielerischen Streicherkörpers der Stammgemeinde ebenfalls vortrefflich zur Geltung wie die Violin-Konzerte a-moll, dessen Solo-Partie Rene Heise mit einer höchstentwickelten Weichenkunst liebevoll im Sinne des Komponisten herausgearbeitete. In Verbindung mit dem Kammerchor wurde Hindemiths „Frau Musica“ vorgebracht, die schon anlässlich der Vorkursführung in der Gesellschaft für Neue Musik eingehende Würdigung erfahren hat.

Neuromannt Hartmann sprach als Vize über die Bedeutung der deutschen Hausmusik, wobei er die Entwicklung der Hausmusik in großen Zügen skizzierte und ein treffliches Referat zu eigenem Kapiteln ablegte.

Wir musizieren zusammen

Schüler der Lehrkräfte des Reichsbundes musizierten für Schüler der Mannheimer Schulen in der Reihe der Kleinen Musikführungen, die eine Zusammenführung von Elementar-Musik verschiedener Art bringen. Schüler von Paula Strödel-Rindlöffel eröffneten mit lauter geistlichen vierstimmigen Klavierstücken die achtschicht zusammengeleitete Vorkursführung. Eine äußerst befähigte Aufnahme fanden die von der Bräutigam-Unterstützungsgemeinschaft in Verbindung mit städtischem Spiel aufgeführten zwei-, drei- und vierstimmigen Kanons, die nicht nur den ausführenden Kindern öffentliche Freude machten, sondern auch den Zuhörern. Als wirklich besetzt und mit Eifer bei der Sache zeigten sich die kleine Dirigenten und der noch kleinere Pianist, der seinen Klavierpart nicht besser hätte durchführen können.

Der Kinderchor von Insa von Vinpau spielte kleine eine klingende Folge von Chr. Fr. Bach. Die Vorkursführung leitete selbst den gut eingestellten Weichenchor. Die aus der Organisationskommission von Olga Chmel-Geller hervorgegangene Orchester-Kapelle trat mit ihrer trefflich gefühlten Stimme den richtigen Ton für die Kinderlieder von Hindemith und für das „Sommersommer“ aus den von Brahm bearbeiteten Volksliedern. Auch einmal sollte Insa von Vinpau ein Teilo vor, ehe zum schönen Abschluss der Aufführung ein Duett für Frauenstimmen „Drei Vogelstimmen“ von Wilhelm Loebert durch Orchester, Klavier, Alma Lindes und Hans Dr. Kinsler-Mana, die sich bereitwillig zur Verfügung gestellt hatte, dargeboten wurde. Die Veranstaltung am Samstag führte Dr. Chmel selbständig durch.

Auf der Stufenleiter

Den Abgleich des „Tages der deutschen Hausmusik“ bildete im Silberaal des Palast-Theaters das

zweite öffentliche Schülerkonzert des Reichsbundes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, das unter dem Motto „Auf der Stufenleiter“ stand. Die erste Hälfte des Programms bestritten die Elementar-Klavierkünstler von Ina Kowitz und Mathilde Vazara, die ausnahmslos ihre geschult ausgewählten Stücke recht lauter, mit guter Hand- und Fingerhaltung und rhythmisch zuverlässig wiedergaben, wobei der sparsame Bedingebrauch der Stimme und der pädagogischen Fähigkeiten der Zuhörer ein gutes Zeugnis ausstellte.

Die auf der Stufenleiter der musikalischen Ausbildung weiterzulegenden, musikalischen Schülerinnen und Schüler stellten sich in der zweiten Programmhälfte vor. Mit zwei Arten von Handel beendete Vore Koffel ihre musikalische Sicherheit, die sie in der Schule von Elie Floer erworben hat. Aus der gleichen Schule kommt auch Helotte Joller, die sich mit Weichheit ihrer Aufnahme entlockte. Einziges Mitglied in der Kategorie und ein beachtliches Fortschreiten hat Manda Müller zu eigen, die als unverkennbare Bühnenbegabung nach dem Kontakt mit dem Publikum sich zu sichern verstand.

Die Magda Müller kommt aus der Gesangs-Schule von Olga Chmel-Geller die laudable Sängerin Alma Linden, die sich als vielseitig sprechende Begabung vorstellte. Dank guter Schulung und gelassener Ausbildung trat Friedel Krugfeld aus der Schule Minna Karl-Söder und Erich Joh aus der Schule Gutt-Wedger sehr vortrefflich hervor. Mit einer ansprechend gezeichneten Sonate von Telemann trat Wita Dietz hervor, der seine Ausbildung bei Elie Michaels genoss. Zuio Kramer, die Beethoven's 29 Variationen mit voller Beherrschung aller technischer Schwierigkeiten und dynamisch gut differenziert vortrug, machte ihrer Vorkursführung Tante Schatt-Heide alle Ehre.

Als Gesamtergebnis aller Darbietungen darf festgestellt werden, daß sich der Musikernachwuchs in guten Händen befindet.

Der Hausmusiktag im Rundfunk

Am Tag der Hausmusik brachte der Deutschlandfunk für einen Teil der deutschen Sender ein dreistündiges Konzert zur Sendung, das alle Musik, klassisch-romantische Musik und zeitgenössische Musik in markanten Abteilungen vermittelte. In kurzen Ansprachen wies vor der Sendung der einzelnen Teile Professor Max von Schilling, Arnold Schel und Professor Dr. Hans Merkmann auf die Bedeutung des Tages der Hausmusik hin und gaben wertvolle Einführungen.

Ausführende waren neben Musiklehrern bekannte Künstler wie Professor A. Lingler (St. Gallen), Richard Geber (Zürich), Ernst Silberstein (Göteborg), Professor A. Schubert (Gombold), Hans Erich Rebenhahn (Münster) und Volke Leonard (Zug). Das Programm umfasste im ersten Teil eine Trio-Sonate von Beethoven und zwei Arten für Sopran von Grieg. Im zweiten Teil waren Hände mit dem G-dur-Streich-Quartett, sowie Schubert und Schumann mit drei Liedern vertreten. An bevorzugter Stelle in der modernen Abteilung standen Beethoven und Bach. Neben dieser Veranstaltung sind auch noch weitere Darbietungen zum Tag der Hausmusik über die einzelnen Sender getrennt.

70 Jahre Gartenbauverein Flora

Der Gartenbauverein Flora feierte am gestrigen Dienstagabend in seinem Vereinslokal, der „Reichshof“, sein 70-jähriges Bestehen mit einer Vereinstagung und einer Feier. Auf der besonders bedeutenden des Abends verewies die herrliche Pflanzendekoration und das auf einen feierlichen Ton gestimmte Programm. In der Mitte der Bühne prangte ein großer und dunkler Moosdrum als Bühnen-Schild, auf dem sich die Zahl 70, aus roten Ohrschrauben bestehend, sehr vortrefflich abhob. Pianiert wurde das Schild von zwei mit Tannenzäunen umkleideten Orchestern mit Schalen, die mit großartigsten prächtigen weichen Ohrschrauben gefüllt waren. Die Bühne war flankiert von hohen Korbbäumen und Palmen. Inmitten dieser allgemeinen Bemühungen erregenden Dekoration standen auf langen Tischen die für die Zeremonie bestimmten Pflanzen, wie Alpenrosen, Primeln, Begonien, Geranie, Blattschnecken u. a. m., alle hübsch in Kröschen verpackt. In handbarer Erinnerung an die erzieherische Tätigkeit des verstorbenen ersten Vorsitzenden war das Bild des Kolenkränzers auf einem kleinen Obelisk aufgestellt. Dem Verein sind auch Anlauf seines 70-jährigen Bestehens eine Reihe von Glückwunschkarten zugegangen, so u. a. auch vom Stadt-Gartenbauamt. Die Bezirksgruppe Mannheim im Landesverband hiesiger Gartenbauvereine hatte das Vorhandensein dieses Obelisks zu der Feier beigesteuert.

Der erste Vorsitzende, Gärtnereibesitzer Hans Jilchardt, eröffnete die Versammlung mit herzlichem Begrüßungswort, worauf Herr Althoff Weber einen von dem bekannten Dialektiker Räder-Bad Dürkheim verfassten Prolog zum Vortrag brachte. Nach Vieren- und Zuhörervorträgen des Herrn Hebeu vom Doppelquartett des Männergesangsvereins Flora hielt der

Vorstandsmittglied Ludwig Steiner die Festansprache.

In dem nach Form und Inhalt gut durchdachten und wirkungsvollen Rückblick wurden zunächst die Mitglieder begrüßt, die seit Jahrzehnten ihre Treue dem Verein bewahrt. In diesen zählt insbesondere Herr Werner, der seit dem Jahre 1880 dem Vorstand angehört. Sein Gruß galt aber auch jenen Betreuen, die inzwischen durch den Tod abgerufen wurden. Am 10. November 1869 wurde die Flora in B 0 gegründet. In den Männern, die in 70 Jahren

die Weisheit des Vereins geleitet haben, gehören in erster Linie Peter Auer (1862), Dr. med. Gerlach (1869-1870), Dr. Orlow (1877-1885), Dr. Glaser (1886-1888), Vorkursleiter Waly (1889-1892), Vorkursleiter (1893-1894), Bodenpflanz (1894), Georg Fischer (1895-1896), Hr. Rosenkrantz (1900-1920), und Johann Althoff (seit 1920). Erwin Bodenpflanz war eine Reihe von Jahren als Vorstandsmittglied für den Verein tätig und in wenige Tage nach seiner Ernennung zum Vorsitzenden unerwartet verstorben. Von den Mitarbeitern seien nur einige bekannte Mannheimer Namen genannt, Velden, Werner, Kellerreuther, Thomas, Rebenhahn, Köcher, Sang, Pfefferkorn, Hermann, Eppel und Daniel.

Vom Jahre 1914 an konnte an die Fortführung der Vereinsveranstaltungen nicht mehr gedacht werden. Erheben sich ein großer Teil der Mitglieder unter den Rahmen und zweitens konnten die Fortschritte des Vereins nicht mehr aufrechterhalten werden.

Am 11. Juli 1917 beschloß der Vorstand ein Interregnum, das am 18. Januar 1920 wieder aufgehoben wurde.

Es soll nicht unversehrt bleiben, daß der Verein in den schweren Kriegsjahren, wie überhaupt in der ganzen Zeit sich seiner vaterländischen Pflicht bewußt war und sein damaliges freies Vermögen in Höhe von 4000 M in Form von Kriegsanleihebescheinigungen auf den Altar des Vaterlandes legte.

Was wäre aus der Flora geworden, wenn sie den unfruchtlichen, tätigen Einklämer der Verlosungskommission, Vorstandsmitglied, nicht gehabt hätte. Seit Jahrzehnten dem Vorstand angehörig, hat er es immer verstanden, beherrschende Vorträge zu halten und unter größter Schöpfung des Vereinsfinanzen die schönsten Ergebnisse der Gartenkunst für die Flora zu erwerben.

Besonderer Dank gebühre der Mannheimer Tagespresse, die seit Jahrzehnten mit ausgedehnten Artikeln die große Öffentlichkeit von den Zielen und Bestrebungen der Flora unterrichtet. Im Schluß seiner sehr reichhaltig aufgenommenen Ausführungen dankte der Redner allen Mitgliedern und verabschiedete damit den Wunsch, daß der Gartenbauverein Flora trotz aller Mühe und Sorgen der Gegenwart unter der umsichtigen Führung seines derzeitigen Vorsitzenden Hans Jilchardt und seiner treuen

Die Jubiläums-Plakette



Bei dem Festabend, den der Gewerbeverein u. Handwerkerbund Mannheim e. V. am Samstag anlässlich des 70-jährigen Bestehens in dem Germania-Saal veranstaltete, wurden, wie mitgeteilt, 102 Firmen und Einzelpersonlichkeiten durch Ueberreichung einer Jubiläums-Plakette geehrt. Wir geben die Vorderseite der Plakette, die auch der Drucker Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., verlichen wurde, wieder. Die Plakette trägt den Namen des Vereins mit den Jahreszahlen 1842-1932. Die Plakette wurde von der Mannheimer Firma Max Heig ausgeführt.

Mitarbeiter das neue Jahrzehnt mit gleicher Schaffensfreude beginnen möge. Mit diesem herzlichsten Wunsch verband der Redner die Hoffnung, daß das nächste Flora-Jubiläum unter dem Zeichen eines erfrischten und von Fröhlichkeit bestrahlten Deutschland liege.

Von den Geschwistern Althoff und Lotte Weber wurde hierauf die Jubiläumstorte von Carl Maria von Weber mit guter Auffassung und großem Können vorgesetzt.

Der Vorsitzende Hans Jilchardt

würdigte die Verdienste des verstorbenen ersten Vorsitzenden Hr. Rosenkrantz und richtete an die Frauen und Mütter den Appell, für die Liebe zu den Pflanzen und Blumen einzutreten und die Kinder in diesem Geiste zu erziehen. In der Liebe zu den Pflanzen und Blumen liegen große Werte, die in die deutsche Familie hineingehören.

Vordirektor Geisel

dankte dem Vorsitzenden für die wundervolle Dekoration. Im Verein mit dem Vorstandsmittglied Max Heig habe Herr Jilchardt eine Anlage geschaffen, die vorbildlich genannt werden müsse. Nachdem noch Buchhaltermeister Josef Schindler vom Flora-Verein gedankt und Herr Althoff noch einige Liebesgedichte hatte, begann die Verlosung, bei der jedes Mitglied mit einem wertvollen Preis bedacht werden konnte.

* Im Wappstein „Unter dem“ wird von Freitag ab der neue Gumboldt-Baum „Der weiche Baum“ gezeigelt, der unter dem Titel „Kunstgummi“ wieder vorkommt, liegt aber von der Seite hergekommen ist.

Murgaltstraße Kallstadt-Freudenstadt

Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms hat die Reichsregierung einen Betrag von 20 Millionen Reichsmark für Straßenbauten und Verbesserungen ausgeschrieben. Es ist damit zu rechnen, daß ein Teil von dieser Summe dem hiesigen und murgaltstraßenähnlichen Straßenbau zugute kommt. Inwieweit in der Bestimmung eines Ausbaues der Murgaltstraße Kallstadt-Freudenstadt — Werns nach gelangt werden. Die Bauarbeiten dürften einige Monate in Anspruch nehmen. Es ist festzustellen, daß die Murgaltstraße Kallstadt-Freudenstadt zu den meistbeschäftigten des Schwarmgebietes überhaupt gehört und sich heute allmählich als eine internationale Durchfahrtsstraße (Frankfurt — Karlsruhe — Kallstadt — Freudenstadt — Müllersheim — Werns — Schwesig) herausgebildet hat. Aus diesem Grunde ist eine Ausweitung der vorhandenen Straße, insbesondere zwischen Werns und Schwesig, geboten. Diese Bestreife dürfte teilweise auf 5,5 Meter verbreitert werden, wobei mehrere Feldausprägungen notwendig werden. Die an den Straßenecken vorhandenen Straßenecken nach dem Murgaltstraße zu werden mit Randsteinen und einem Geländerstreifen versehen.

Wetter- Aussichts-Logo mit einem Wetterinstrument und dem Text 'Wetter- Aussichts'.

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Vorwaufrage für Donnerstag, 24. November

Fordauer des unabhängigen und zum Teil härmlichen Wetters.

Beobachtungen der Regenmeterverläufe 7.30 Uhr vormittags

Ort	Regen	Wetter	Wind	Temperatur	Luft	Wasser	Wasser	Wasser
Mannheim	0.1	bc	SW	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0
Freudenstadt	0.2	bc	SW	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0
Kallstadt	0.3	bc	SW	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0
Werns	0.4	bc	SW	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0
Schwesig	0.5	bc	SW	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0
Müllersheim	0.6	bc	SW	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0
Werns	0.7	bc	SW	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0
Schwesig	0.8	bc	SW	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0
Müllersheim	0.9	bc	SW	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0
Werns	1.0	bc	SW	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0
Schwesig	1.1	bc	SW	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0
Müllersheim	1.2	bc	SW	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0
Werns	1.3	bc	SW	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0
Schwesig	1.4	bc	SW	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0
Müllersheim	1.5	bc	SW	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0
Werns	1.6	bc	SW	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0
Schwesig	1.7	bc	SW	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0
Müllersheim	1.8	bc	SW	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0
Werns	1.9	bc	SW	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0
Schwesig	2.0	bc	SW	10.0	10.0	10.0	10.0	10.0

Ueber dem Nordmeer liegt jetzt eine große Zone, die in ganz Mitteleuropa unbedingtes Wetter verursacht. Eine Herberung des Witterungscharakter ist deshalb nicht zu erwarten.

Es wird regnen
Denk an Wurm-Schirm, N.2.8

4711 Allwetter-Creme pflegt u. schützt | Dringt rasch in die Haut ein

Sprengung des amerikanischen Elektrofrusts

Radio Corporation - General Electric-Westinghouse

Das 24-jährige Kampf hat nunmehr das Bundes...

Die Gesellschaft hat ihre endgültige Generalversammlung...

Wenn auch die jetzt getroffenen Entscheidungen...

Die Radio Corp. ist auf dem Gebiet des Rundfunks...

Enzinger Unionwerke AG. Mannheim

Vorausichtlich Dividendenausschüttung

In den Aktien der Enzinger-Unionwerke AG...

Weiter zuversichtliche Börsen

Die freundliche Grundstimmung hält an den Effektenmärkten...

Interessant Beispiel des Mannheimer. Der Stuttgarter...

Elektrische Licht- und Kraftanlagen AG.

Wieder 6 VII. Dividende

Berlin 23. Nov. (Vtg. Z.) Nach 40.000 A einmaligen...

Berliner Devisen

Table with columns for currency types and exchange rates.

Produktenverkehr stetig

Berliner Produktionswerte vom 23. Nov. (Vtg. Z.)

Produktenverkehr stetig

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Main stock market table with columns for various stocks and their prices.

Alten- und Auslandsanleihen in Prozenten

Table showing interest rates for various bonds and currencies.

Arme kleine Rosemarie!

Das Geheimnis des Bräutigams — Furchtbare Leidenszeit eines unglücklichen Kindes — Entmenschte Mutter

Als man vor einer Woche — wie wir in Nr. 534, Nr. 535 und 544 meldeten — die schwererleidende kleine Rosemarie Bobbin zwischen den Schienen unter der Grenzstraßen-Brücke auffand, dachte man zuerst an ein Selbstmordverbrechen. Aber schon nach wenigen Stunden wußte die Polizei, wer als Verbrecher in Frage kam. Während die Öffentlichkeit und jene entmenschte Person selbst, die die Tat begangen hatte, im Unklaren gelassen wurde, arbeiteten die Behörden systematisch an der vollkommenen Klärung des Verbrechens weiter.

Das wäre es nicht gelungen, den Täter in Sicherheit zu bringen. Denn als man in der Nachbarschaft von dem tragischen Schicksal der armen kleinen Rosemarie erfuhr, gab es keinen, der nicht sofort einen schweren Verdacht äußerte.

Nur alle war es klar, daß nur Rosemaries Mutter das Kind über die Brücke gemworfen haben konnte.

Diese Tat sollte wahrscheinlich allen jahrelangen Mißhandlungen, denen Rosemarie ausgesetzt war, die Krone aufsetzen. Es war ja bekannt, daß die Kleine zu Hause furchtbare zu erdulden hatte. Wie oft hörte man die Schmerzensschreie des Kindes durch das Gitter, wie oft sah man das verblühteste Mädchen mit verweinten Augen und deutlichen Anzeichen von Mißhandlungen durch die Straßenseite. Und man wunderte sich, daß die Polizei nicht sofort Frau Bobbin verhaftete.

Wie oft immer bei Kindermißhandlungen, so lag der Fall auch hier, obwohl jeder in der Gegend wußte, was das arme Kind erdulden mußte, machte niemand die Behörden darauf aufmerksam. Keiner wollte sich einmischen. Jeder hatte Mitleid mit Rosemarie, aber den Mut, das Mädchen von seinen Leiden zu erlösen, besaß niemand. So trat die Kleine ihr furchtbares Los weiter.

Obwohl die Beamten nichts von den Mißhandlungen und dem Verdacht der Nachbarn wußten, fanden sie trotzdem sofort die richtige Spur.

Frau Bobbin hatte die Nachricht von dem tragischen Schicksal ihrer Tochter recht merkwürdig aufgenommen. Zwar floßen ihre Tränen reichlich, aber sie wußten auf die Beamten nicht eck. Und ihre Angaben, daß sie überall in der Nachbarschaft, in den Krankenhäusern, an den Rettungsstationen Rosemarie nach ihrem Verschwinden gesucht habe, erwießen sich bei kurz angestellten Stichproben als falsch.

Während man selbstverständlich andere Spuren nicht außer Acht ließ, beobachtete man Frau Bobbin fernersich sehr scharf und dabei kamen sonderbare Dinge heraus.

Sehr auffällig war es, daß Frau Bobbin tagtäglich im Kranenhaus erschien, und sich, je weiter die Befragung Rosemaries fortschritt, sehr aufgeregt zeigte. Immer wieder bat sie die Ärzte, ihr das Kind mit nach Hause zu geben. Sie würde bei ihr eine bessere Pflege haben als im Krankenhaus.

Es wies auch eigenartig, daß sie verachtete, mit Rosemarie unter vier Augen zu sprechen. „Mir, ihrer Mutter, wird sie sagen, wie alles vollbracht ist“, meinte sie zu den Kriminalbeamten, die sich um die Aufklärung des Verbrechens bemühten. Aber man ließ das nicht zu. Schon deshalb nicht, weil das Kind, aus seiner Bewußtlosigkeit erwacht, immer wieder ängstlich rief: „Mutter! nicht kommen!“

Die Nachforschungen gingen weiter. Man erfuhrte das Vorleben von Frau Bobbin, ihre Verhältnisse und kam dabei auf Dinge, die das Motiv zu der furchtbaren Tat beleuchteten. Die Frau kam aus Danzig, kam schon in jungen Jahren nach Berlin und führte hier ein arbeitsloses Leben. Einer ihrer zahlreichen Freunde war auch der abgebaute Polizeimeister Bobbin, den sie schließlich heiratete, nachdem Rosemarie zur Welt gekommen war.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse veränderten sich immer mehr, das Kind war Frau Bobbin im Wege, die zweifelhaften Geschäften nachging.

Als Rosemarie älter wurde, mußte sie mitgespielen. Sie wurde auf die Höhe gebracht und mußte mit ihrem dünnen Stämmchen die Menschen um Klumpen andetteln. Sollte das Kind nicht, so wurde es windelweich geprügel. Als Rosemarie nicht mehr genug „verdiente“ entließ

während und ansehnend, besann sie sich dann aber doch zu einem mit allergrößter Ruhe vorgetragenen Selbstmord.

Natürlich verachtete sie alles erst so darzustellen, als ob sie mit ihrem Kind gemeinsam in den Tod gehen wollte.

Erst wollte sie sich mit Rosemarie ertränken, aber die Kleine hörte, als sie ins Wasser getragen wurde. Die woken Wasserleider zog die Robenmutter aus. Dann beachte sie, sich mit ihrer Tochter von der hohen

Dr. Caceres beim Präsidenten der Spanischen Republik



Rechts: Der spanische Staatspräsident Azaña. Links: Dr. Hugo Caceres

Als die entmenschte Mutter zu einem großangelegten Versicherungsbetrug, dem sie ihre kleine Tochter zum Opfer bringen wollte.

Als Rosemarie sechs Jahre alt wurde, schloß ihre Mutter für sie eine Versicherung ab. Im Unglücksfall sollten die Eltern 3000 Mark, im Todesfall 4000 Mark erhalten. Die Prämie wurde sofort für ein Jahr im Voraus bezahlt. Der Mutter geküßte noch den 4000 Mark.

Als man das alles erfahren hatte, schritt man zur Hausdurchsuchung bei Bobbin. Man fand zwischen dem Sofa kleine goldene Öhringe, die Rosemarie gestohlen und die sie bei ihrem Verschwinden getragen haben sollte und einige verschwundene Kleidungsstücke. Frau Bobbin bekam das vorgehalten, wurde

Grenzstraßen-Brücke hinunter zu hängen. Nachdem sie Rosemarie hinabgeworfen hatte, schloß ihr angeblich der Mut, nachzuspriegen.

Rosemarie hat sich mit Händen und Füßen gewehrt, geklaut diese Weibchen in Menschengestalt ganz läßig und Sigaretten ersüßend ein. „Denn sie war noch den mehrmaligen Verhören, sie ins Wasser zu hängen, nicht zurückgekommen.“

Man kann die Nachbarschaft der armen kleinen Rosemarie nicht von einem gewissen Teil Mißbilligung freisprechen. Warum haben die „mitteleuropäischen“ Menschen die kleine Rosemarie nicht von ihrem furchtbaren Verbleib zu Hause befreit? Muß immer erst die Katastrophe eintreten, damit die Nebenmenschen sagen können: „Das haben wir kommen sehen!“ Arme kleine Rosemarie!

Der Wasservampyr von Saint-Nazaire

Die Bewohner der Küstenstadt St. Nazaire leben seit Tagen in Aufregung und Schrecken. Es sind nur wenige in dieser Stadt, die nicht von der Panik ereignet wurden und die sich trauen, zu abendlicher Stunde am Ozean, dem beliebtesten Promenadenweg, noch genauer Arbeit entlasszugeben. Eine unheimliche Rede ebenso tragischer wie geheimnisvoller Ereignisse in den letzten zehn Tagen haben diese Panik verurteilt.

Vor zehn Tagen zog man aus dem Hafenbecken den Leichnam eines Stranzenen heraus. Der Mann wurde als ein gewisser Beaumorel identifiziert, der Eisenbahnbeamter in Paris war. Man konnte sich diesen Fall nicht erklären. Beaumorel lebte in den besten Verhältnissen, war gesund und lebensfähig, jedoch man einen Selbstmord beim besten Willen nicht annehmen konnte.

Man einigte sich schließlich darauf, daß der Stranzenen Opfer eines Unfalls geworden, daß er etwa unglücklich ausgetreten und ins Wasser gefallen sei.

Am nächsten Tag zog man wieder einen Leichnam aus dem Wasser.

Und zwar an der gleichen Stelle, wie am vorhergehenden Mal. Diesmal handelte es sich um einen Belgier namens Caceres, einem Einwohner von St. Nazaire. Als am darauffolgenden Tag der Matrose Marcel Beaumorel an der gleichen Stelle als Leiche aus dem Wasser geborgen wurde, verbreitete sich in der Stadt eine ungeheure Aufregung und je nach Veranlassung wachte der Gize an Handrücken zu glauben, während die Gelehrteren gleich die Erzählungen, zur Erklärung der Unfälle heranzogen. Damit hatte aber der Schrecken noch immer nicht sein Ende gefunden. Mit überraschender Pünktlichkeit wurde in den darauffolgenden Tagen immer wieder ein männliches Opfer aus dem Wasser gezogen. Die alarmierte Polizei, die zunächst an das zufällige Zusammenreffen der Tragödien an der gleichen Stelle glaubte, richtete einen besonderen Überwachungsdiens ein. Aber alles war vergebens. Der tödliche Tod blieb nicht aus und die Panik steigerte sich von Tag zu Tag.

Endlich am sechsten Tag, sollte die mysteriöse Angelegenheit wenigstens zum Teil ihre Klärung finden.

Polizeibeamten entdeckten an der kritischen Stelle einen schwer verletzten alten Matrosen, der bewußtlos in einer Blatlage lag und furchtbar



Sie schlägt den Pingreford ihres Gatten

Anna Johnson, die bekannte englische Alpinistin, stellt für die Straße London-Köln eine neue Befestigung auf und übertrugte damit den von ihrem Gatten, dem Tyranntiger Weltling, geerbten Reich.

köhnte. Es handelt sich um den 61 Jahre alten Charles Gordon, der ins Hospital überführt und wieder ins Leben zurückgerufen wurde.

Der Matrose erzählte nun sein Abenteuer: „Ich war den Ozean entlanggegangen, um etwas Post zu schnappen. Ich bin nicht abergläubisch und glaube auch nicht an das viele Geschwätz der letzten Tage, das mir alles wollte, daß am Hafenbecken ein Weib isagte, der die Verübenden ins Wasser werfe. Außerdem kann ich auch gut schwimmen. Ich dachte gerade an diesen Selbstmord, als ich plötzlich von einem Unbekannten — ich weiß nicht woher er kam — gepackt und in Boden geworfen wurde. Ich wehrte mich natürlich und verbeißte mich und bildete mir ein, daß ich den Herz anständig superichet habe. Aber schließlich gingen mir die Kräfte aus und ich blieb liegen.“

Die Polizei stimmt an, daß der Unbekannte, den der Matrose leider nicht beschreiben kann, auch an allen anderen Unfällen schuldig ist. Der Unhold dürfte geisteskrank sein und sein Vergnügen dabei finden, Passanten ins Wasser zu werfen. Der Woffervampyr, wie ihn die Franzosen nennen, arbeitet mit einer unbeschreiblichen Geschicklichkeit, denn alle Beobachtung der Stelle durch die Polizei konnte nicht einmal dazu führen, einen bestimmten Verdacht zu fassen.

Wie alt kannst Du werden?

Die letzten veröffentlichten Ausgabe 1932 des „Statistischen Jahrbuchs für das Deutsche Reich“ enthält sehr interessante Angaben darüber, welches Alter die Menschen in Deutschland erreichen und wann sie sterben. So hatten z. B. von je 1000 männlichen Personen, die im Laufe eines Jahres starben, nur 331 Personen ein Alter von mehr als 55 Jahren erreicht; die übrigen 669 Personen waren vor Erreichung des 55. Lebensjahres gestorben!

Interessant auch die Todesursachen: Von den insgesamt 400 779 männlichen Personen, deren Tod im Laufe eines einzigen Jahres erfolgte, sind nur 48 792 an „Lebensschwäche“ (über 60 Jahre alt) gestorben, dagegen die übrigen 351 987 an einer von 34 verschiedenen „Krankheiten“ oder durch „gewalttätige Einwirkungen“ (Selbstmord, Sturz usw.). Mit anderen Worten: von 100 männlichen Personen sterben 81 vorzeitig!

Von den im Laufe eines Jahres verstorbenen männlichen Personen sind 22 492 erst im 21. bis 30. Lebensjahr, 18 487 im 31. bis 40. Lebensjahr, 35 011 im 41. bis 50. Lebensjahr; und insgesamt 171 548 waren verheiratet, d. h. es wurden durch durchschnittlichen Tag des Jahres in Deutschland 449 Ehelichen zu Witwen!

Anschließend dieser Zahlen wird es verständlich, daß in Deutschland rund 15 Millionen Lebensversicherungsbeträge in Kraft sind.

Zwei Mäuserbanden - die keine waren..

Fünf Mitglieder des Ueberfallkommandos in Jütl und zwei prominente Weltaktuelle spielten die Hauptrolle in einer Tragödie, die sich in einer der Hauptverkehrsstraßen von Bonn abspielte und bei der jede Partei die andere für Auto-Banden hielt. Zum Schluß gegen Autorkräder gibt es in London die Einrichtung der „Hijack Squad“, ein Ueberfallkommando, dessen Beamte oft Zivilkleidung tragen, um nicht auffallen zu können. Was das führen kann, zeigt die Geschichte eines der Beteiligten an der Geschichte, der mit seinem Bruder im Auto eine Anzahl Geschäfte in der Umgegend von Bonn besucht hatte, um Geld zu kassieren:

„Eine Weltische mit mehr als 6 000 Mark Inhalt lag zwischen meinem Bruder und mir. Während ich den Wagen steuerte, hatte mein Bruder auf, ob irgend etwas Verdächtig zu sehen sei. Als wir vor einem Geschäft hielten, haben wir einen großen Wagen heranbrausen. Mein Bruder, der ausgetreten war, sprang aus dem Wagen und rief mir zu: „Rasch! Schnell weg!“ Wir waren aber kaum angefahren, als der andere Wagen und überholte und sich über den Weg stellte.“

Zwei Leute stiegen auf und zu. Mein Bruder ergriff einen Schraubenschlüssel und sprang ihnen entgegen, während ich dazu nur Signal gab, um einen Polizeifahrer auf den Ueberfall aufmerksam zu machen. Mit meiner freien Hand hielt ich krampfhaft die Geldtasche fest. Die Vordertüren des Wagens waren geöffnet. Zwei weitere Leute kletterten dann aus dem großen Wagen und kamen auf mich zu. Einer von ihnen befahl mir, sofort die Wagentür zu öffnen. Ich antwortete nicht, sondern fuhr nur fort, zu hupen.“

Ram verflüchtete die Leute, die Wagentür aufzubrechen. Glücklicherweise kam auf das Hauptband endlich ein uniformierter Polizeibeamter hinzu, der das Ueberfallkommando in den vermeintlichen Autos banden erkannte und andererseits den Polizisten klar machte, daß es sich bei den Insassen des Autos nicht um Verbrecher, sondern um harmlose Geschäftleute handelte. Das Ueberfallkommando hatte nämlich angenommen, daß Räuber mit der Beute eines Einbruchdiebstahls entkommen wollten, da sie beim Aufbruch des Polizeifahrers das Polizeiband ergriffen.

Gibt es Krieg mit Andorra?

Die Zwergrepublik Andorra, hoch oben in den Pyrenäen gelegen, hat nun auch ihren internationalen Konflikt bekommen. Man hat bereits eine scharfe diplomatische Note an den Quai d'Orsay gerichtet und gedroht, die Hilfe des Völkerverbundes oder des Völkergerichtshofes in Lausanne zu nehmen. Der „schwere“ Konflikt, den eigentlich die Andorraner selbst heraufbeschworen haben, ist während des Operettenkrieges Andorra.

Zwei große Schachherren wachen über die Freiheit der Andorraner, Frankreich und Spanien. Vor einigen Wochen nun wurde die Arme von Andorra, die sich alle Staaten, die am Abwehrungsproblem interessiert sind, zum Beispiel nehmen sollten, — sie besteht nämlich aus ganzen Leos Panna und einem General — mit neuen Schirmhelfern ausgestattet. Es sind ganz moderne französische Revolver, von deren Handhabung das andorranische „Oer“ keine Ahnung besitzt.

Man wandte sich mit der Bitte nach Paris, einen Instrukteur nach Andorra zu entsenden, der der „Arme“ das Schießen mit dem Revolver beibringen sollte. Frankreich erfüllte die Bitte und schickte den Oberleutnant Cardonnel. Er erfüllte seine Aufgabe zur vollen Zufriedenheit des andorranischen „Kriegsministeriums“. Innerhalb dreier Wochen lehrte er der ganzen Arme das Schießen.

Nun aber begann der Konflikt. Denn der Oberleutnant teilte nach genauer Arbeit nicht sofort wieder in seine Heimat Frankreich zurück, sondern blieb weiter in Andorra. Er wartete nämlich auf den Befehl zu seiner Abreise und der blieb aus.

Damit haben sich die Andorraner abseits nicht zufrieden. Eine feindliche „Macht“ in ihrer Republik zu haben, wozu sie nicht Willens. Sie empfanden den französischen Oberleutnant als „Besatzung“ und entschlossen sich jetzt, in Paris energisch seine Abberufung zu verlangen, sonst...

Wobrigend hatte schließlich der Oberleutnant Cardonnel in unter der feindlichen Behandlung der Andorraner zu sehen, daß er seine Uniform auslag

und einen gewöhnlichen Anfallang benötigte. Aber seine Waffen hat er nicht abliefern wollen und das haben nun die Andorraner auch in Paris verlangt.

Es wird aber trotzdem zu keinem Krieg zwischen Andorra und Frankreich kommen. Schließlich ist das Oer Andorras so gut gerüstet, daß es sich nicht auch, daß Frankreich sich bestimmen wird, mit dem mutigen Bergvolk anzuhängen. Natürlich wird sofort die „Besatzungsarmee“, bestehend aus einem Gendarmerie in Jütl zurückgezogen werden. Sonst mühte constant hoch der Völkerverbund eingreifen.

Ein neuer Schienen-Bus-Typ stellt sich vor



Der neue Diesel-Schienenomnibus der Maschinenfabrik Augsburg-Kürnberg auf einer seiner Probefahrten

Aus Baden

50 Jahre Bingen-Bereich

Karlsruhe, 22. Nov. Schlicht und einfach feierte der Karlsruher Männer-Bingen-Bereich am Sonntag sein 50-jähriges Bestehen im Dienste der besten Sache...

Im Auto verblutet

Merheim, 22. Nov. In einem mit Jagdgewehren besetzten Verkehrsauto, das von Riß bei Wargolz...

Fransösischer Deserteur verhaftet

Rehl, 22. Nov. Im Ostenggebiet bei der Pollack einen französischen Soldaten in Uniform festgenommen...

Bergweilungslust einer Mutter

Freiburg i. Br., 22. Nov. Anlässlich einer durch das Stadthaus...

*

M. Fleckstadt, 22. Nov. Am Sonntag nachmittags und abend veranordneten die Mädchen der Kindergruppenarbeit...

Wiesental, 22. Nov. Bei der gestern im hiesigen Gemeindefeld...

Wiesental, 22. Nov. Nach Schluß des Besuchs der Volksschüler Karl Theodor Henker...

Redarherten, 22. Nov. Die Witwe Maria Gengel von hier begab sich am 5. November zum Schuppen...

Waldsiedel (Amt Offenburg), 22. Nov. In der Nacht zum Sonntag wurden von bisher noch unbekanntem Täter...

Jugend und Arbeitsmarkt

55 Prozent der 14-21 Jahre alten Jugendlichen leben in kleineren Gemeinden

Gerade im Zusammenhang mit den Erörterungen um eine Entlastung des Arbeitsmarktes...

Seider muß man dabei für die Gegenwart lebige Schöpfungen heranziehen...

nach neun Millionen Jugendliche im Alter von 14-21 Jahren gezählt

eine Summe, die etwa 15 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht...

Dieser Rückgang ist allerdings nicht ausreichend genug...

zurückgegangen ist, während die Zahl der Erwerbstätigen...

Rache der Dorfbauern

Kalenberg bei Weidloch, 22. Nov. Einige junge Bauern...

Um ihren Gefährten zu rächen, zogen in der Nacht zum Montag...

Schlechte Justizhelfer

Waldsiedel, 22. Nov. Mitte Oktober überließ der 40-jährige Landwirt...

Radfahrer tödlich verunglückt

Wald, 22. Nov. Auf der Heimfahrt von einer Julefeier...

Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren und 1,8 Millionen im Alter von 18 bis 21 Jahren gezählt.

Nach den neuesten Feststellungen, auf die sich u. a. auch die Ausföhrungen von Bernhard Wepel...

Anteil der Jugendlichen an der Bevölkerung sinkt der Großstädte.

Neben 77 Prozent der Gesamtbevölkerung leben in der Großstadt...

Freiwilliger Arbeitsdienst

Redarherten, 22. Nov. Rummer heißt dem Sportlagaprojekt...

Raubüberfall

X. Vorf. bei Bensheim, 22. Nov. Nachts wurde der 17-jährige...

Eine Kindesleiche im Sandkoffer

Wiesbaden, 22. Nov. Am Sonntag wurde in einem Garten...

Selbstmord

Wald, 22. Nov. Der Inhaber der Firma Krieg und Schwarz...

Tod durch Kohlenoxyd

Wiesbaden, 22. Nov. Der über 80 Jahre alte Sanitätsrat...

Aus der Pfalz

Ein großzügiges Flurbereinigungsprojekt

Wachenheim, 22. Nov. Unter Vorf. von Regierungsrat Pfeiffer...

Auf Wunsch einer großen Anzahl von Wachenheimer Feldbauern...

Grünaten im Schulhof

Wachenheim bei Landau, 22. Nov. Einen geführten Hand...

Speyer, 22. Nov. In der Nacht auf Montag hat sich der 40-jährige...

Landstuhl, 22. Nov. Vier Tage der ältliche Landwirt...

Schulkinder brauchen Ovomaltine!

Lernen strengt an, vor allem Kinder, die sich ja noch in der Entwicklung befinden...

Lieber an etwas Anderem sparen, aber Ovomaltine nehmen!

Originalklossen zu RM. 1.45, RM. 2.15 u. RM. 4.-- in allen Apotheken...

Lilian SORGT FÜR DURCHEINANDER

Am oberen Ende der Treppe erschien Robert wieder. Er trug sich einen vielsagigen Blick...

in schwarzen und schwarzen Strümpfen stehenden Beinen am Ende der Treppe...

„Ich fürchte nein!“ antwortete Lilian, immerhin ein wenig zerknirscht. „Ja, das fürchte ich auch...“

gäher mit einer deutlichen Vorliebe für romantische Wirtungen; lange Rufe mit Aufschrei und Detektiv...

Wir betrauern den Tod unseres lieben Bundesbruders
stud. theol.
Ernst Gerhard Bender
alt 5. 5. 30 — 5. 5. 31
Der Wingolf Nibelungen
zu Tübingen

Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Berlin / Stuttgart-Untertürkheim

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der am Freitag, den 18. Dezember 1933, vormittags 11 Uhr im Versammlungsgebäude der Gesellschaft in Stuttgart-Untertürkheim, Mercedesstraße 34, stattfindenden **53. (ordentlichen) Generalversammlung** eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates über das abgelaufene Geschäftsjahr.
 2. Entlastung des Verwaltungsrates in seiner Gesamtheit vom 1. 1. 1933 bis zum 31. 12. 1933 auf Grund der Bilanz zum 31. 12. 1933 und der Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. 12. 1933.
 3. Entlastung des Aufsichtsrates, Genehmigung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. 12. 1933 und der Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. 12. 1933 unter Berücksichtigung der nach Vorstehendem zu beschließenden Maßnahmen.
 4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
 5. Sicherungnahme beim Kaufvertrag der durch die Generalversammlung vom 10. September 1933 außer Kraft tretenden §§ 11, 13 Absatz 4, § 14 Absatz 2 der Satzungsbestimmungen über Zusammenlegung und Befreiung des Aufsichtsrates und Vergütung an die Aufsichtsratsmitglieder.
 6. Satzungsänderungen:
 - a) Aufhebung des § 4 entsprechend den Beständen zu 2.
 - b) § 15 Abs. 2 des Stat. 2 auf § 14a Abs. 2. (Verlegung des Aufsichtsrates auf Verlangen von Aufsichtsratsmitgliedern).
 7. Wahl von Bilanzprüfern.
 8. Beschluss des Aufsichtsrates.
- Zur Festlegung des Bilanzrechts in der Generalversammlung sind die Bilanzprüfer nur berechtigt, soweit sie ihre Aktien bei den Sätzen unserer Gesellschaft in Stuttgart-Untertürkheim, Mannheim, Gießen und Wiesbaden, oder bei einer der nachstehenden Banken: Deutsche Bank und Filiale in Frankfurt a. M., Berlin und deren Filialen in Frankfurt a. M., Hamburg, Mannheim, München und Stuttgart, Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft in Berlin und Hamburg, sowie deren Filialen in Frankfurt a. M., Mannheim, München und Stuttgart, Dresdner Bank in Berlin und deren Filialen in Frankfurt a. M., Hamburg, Mannheim, München und Stuttgart, Bayerische Handelsbank, Aktiengesellschaft in München, Mannheim, Frankfurt a. M., Nürnberg a. O., Bamberg oder bei einem Notar (insbesondere am Samstag, den 18. Dezember 1933) hinterlegt haben. Die dem Bilanzprüfer vorgelegten angefertigten Bestätigungen können Unterlegungen auch bei ihrer öffentlichen Notarvernehmung sein. Von Seite der Unterlegung der Aktien bei einem Notar ist die Bestätigung des Notars über die erfolgte Unterlegung in Schriftform oder in elektronischer Form vom 12. Dezember 1933 bei der Gesellschaft anzurufen.
- Jur. Beratung in der Generalversammlung: 10 schriftliche Gesuche erforderlich und genügt.
- Berlin / Stuttgart-Untertürkheim, den 14. November 1933.

Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Wann Doank
waschen
müßte....

Miele Elektro-Waschmaschine
MIELEWERKE A.-G.
Mannheim, O. 5, 3
Fertig 1933

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

A.G. Zellstofffabrik Waldhof, Perna, i. Ligu.
(Übertragung nach dem „Rigi Testa“ (S. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000)

Verlorene Obligationen

Die Stadtkasse der Stadt Perna, Pernaer Anstaltsverwaltung, gibt hiermit in Erwägung des Verlustes der Verfallenen der Stadtkassenobligation der A.G. Zellstofffabrik Waldhof, Perna, den 1. 1. 1933, den 1. 1. 1934, den 1. 1. 1935, den 1. 1. 1936, den 1. 1. 1937, den 1. 1. 1938, den 1. 1. 1939, den 1. 1. 1940, den 1. 1. 1941, den 1. 1. 1942, den 1. 1. 1943, den 1. 1. 1944, den 1. 1. 1945, den 1. 1. 1946, den 1. 1. 1947, den 1. 1. 1948, den 1. 1. 1949, den 1. 1. 1950, den 1. 1. 1951, den 1. 1. 1952, den 1. 1. 1953, den 1. 1. 1954, den 1. 1. 1955, den 1. 1. 1956, den 1. 1. 1957, den 1. 1. 1958, den 1. 1. 1959, den 1. 1. 1960, den 1. 1. 1961, den 1. 1. 1962, den 1. 1. 1963, den 1. 1. 1964, den 1. 1. 1965, den 1. 1. 1966, den 1. 1. 1967, den 1. 1. 1968, den 1. 1. 1969, den 1. 1. 1970, den 1. 1. 1971, den 1. 1. 1972, den 1. 1. 1973, den 1. 1. 1974, den 1. 1. 1975, den 1. 1. 1976, den 1. 1. 1977, den 1. 1. 1978, den 1. 1. 1979, den 1. 1. 1980, den 1. 1. 1981, den 1. 1. 1982, den 1. 1. 1983, den 1. 1. 1984, den 1. 1. 1985, den 1. 1. 1986, den 1. 1. 1987, den 1. 1. 1988, den 1. 1. 1989, den 1. 1. 1990, den 1. 1. 1991, den 1. 1. 1992, den 1. 1. 1993, den 1. 1. 1994, den 1. 1. 1995, den 1. 1. 1996, den 1. 1. 1997, den 1. 1. 1998, den 1. 1. 1999, den 1. 1. 2000, den 1. 1. 2001, den 1. 1. 2002, den 1. 1. 2003, den 1. 1. 2004, den 1. 1. 2005, den 1. 1. 2006, den 1. 1. 2007, den 1. 1. 2008, den 1. 1. 2009, den 1. 1. 2010, den 1. 1. 2011, den 1. 1. 2012, den 1. 1. 2013, den 1. 1. 2014, den 1. 1. 2015, den 1. 1. 2016, den 1. 1. 2017, den 1. 1. 2018, den 1. 1. 2019, den 1. 1. 2020, den 1. 1. 2021, den 1. 1. 2022, den 1. 1. 2023, den 1. 1. 2024, den 1. 1. 2025, den 1. 1. 2026, den 1. 1. 2027, den 1. 1. 2028, den 1. 1. 2029, den 1. 1. 2030, den 1. 1. 2031, den 1. 1. 2032, den 1. 1. 2033, den 1. 1. 2034, den 1. 1. 2035, den 1. 1. 2036, den 1. 1. 2037, den 1. 1. 2038, den 1. 1. 2039, den 1. 1. 2040, den 1. 1. 2041, den 1. 1. 2042, den 1. 1. 2043, den 1. 1. 2044, den 1. 1. 2045, den 1. 1. 2046, den 1. 1. 2047, den 1. 1. 2048, den 1. 1. 2049, den 1. 1. 2050, den 1. 1. 2051, den 1. 1. 2052, den 1. 1. 2053, den 1. 1. 2054, den 1. 1. 2055, den 1. 1. 2056, den 1. 1. 2057, den 1. 1. 2058, den 1. 1. 2059, den 1. 1. 2060, den 1. 1. 2061, den 1. 1. 2062, den 1. 1. 2063, den 1. 1. 2064, den 1. 1. 2065, den 1. 1. 2066, den 1. 1. 2067, den 1. 1. 2068, den 1. 1. 2069, den 1. 1. 2070, den 1. 1. 2071, den 1. 1. 2072, den 1. 1. 2073, den 1. 1. 2074, den 1. 1. 2075, den 1. 1. 2076, den 1. 1. 2077, den 1. 1. 2078, den 1. 1. 2079, den 1. 1. 2080, den 1. 1. 2081, den 1. 1. 2082, den 1. 1. 2083, den 1. 1. 2084, den 1. 1. 2085, den 1. 1. 2086, den 1. 1. 2087, den 1. 1. 2088, den 1. 1. 2089, den 1. 1. 2090, den 1. 1. 2091, den 1. 1. 2092, den 1. 1. 2093, den 1. 1. 2094, den 1. 1. 2095, den 1. 1. 2096, den 1. 1. 2097, den 1. 1. 2098, den 1. 1. 2099, den 1. 1. 2100, den 1. 1. 2101, den 1. 1. 2102, den 1. 1. 2103, den 1. 1. 2104, den 1. 1. 2105, den 1. 1. 2106, den 1. 1. 2107, den 1. 1. 2108, den 1. 1. 2109, den 1. 1. 2110, den 1. 1. 2111, den 1. 1. 2112, den 1. 1. 2113, den 1. 1. 2114, den 1. 1. 2115, den 1. 1. 2116, den 1. 1. 2117, den 1. 1. 2118, den 1. 1. 2119, den 1. 1. 2120, den 1. 1. 2121, den 1. 1. 2122, den 1. 1. 2123, den 1. 1. 2124, den 1. 1. 2125, den 1. 1. 2126, den 1. 1. 2127, den 1. 1. 2128, den 1. 1. 2129, den 1. 1. 2130, den 1. 1. 2131, den 1. 1. 2132, den 1. 1. 2133, den 1. 1. 2134, den 1. 1. 2135, den 1. 1. 2136, den 1. 1. 2137, den 1. 1. 2138, den 1. 1. 2139, den 1. 1. 2140, den 1. 1. 2141, den 1. 1. 2142, den 1. 1. 2143, den 1. 1. 2144, den 1. 1. 2145, den 1. 1. 2146, den 1. 1. 2147, den 1. 1. 2148, den 1. 1. 2149, den 1. 1. 2150, den 1. 1. 2151, den 1. 1. 2152, den 1. 1. 2153, den 1. 1. 2154, den 1. 1. 2155, den 1. 1. 2156, den 1. 1. 2157, den 1. 1. 2158, den 1. 1. 2159, den 1. 1. 2160, den 1. 1. 2161, den 1. 1. 2162, den 1. 1. 2163, den 1. 1. 2164, den 1. 1. 2165, den 1. 1. 2166, den 1. 1. 2167, den 1. 1. 2168, den 1. 1. 2169, den 1. 1. 2170, den 1. 1. 2171, den 1. 1. 2172, den 1. 1. 2173, den 1. 1. 2174, den 1. 1. 2175, den 1. 1. 2176, den 1. 1. 2177, den 1. 1. 2178, den 1. 1. 2179, den 1. 1. 2180, den 1. 1. 2181, den 1. 1. 2182, den 1. 1. 2183, den 1. 1. 2184, den 1. 1. 2185, den 1. 1. 2186, den 1. 1. 2187, den 1. 1. 2188, den 1. 1. 2189, den 1. 1. 2190, den 1. 1. 2191, den 1. 1. 2192, den 1. 1. 2193, den 1. 1. 2194, den 1. 1. 2195, den 1. 1. 2196, den 1. 1. 2197, den 1. 1. 2198, den 1. 1. 2199, den 1. 1. 2200, den 1. 1. 2201, den 1. 1. 2202, den 1. 1. 2203, den 1. 1. 2204, den 1. 1. 2205, den 1. 1. 2206, den 1. 1. 2207, den 1. 1. 2208, den 1. 1. 2209, den 1. 1. 2210, den 1. 1. 2211, den 1. 1. 2212, den 1. 1. 2213, den 1. 1. 2214, den 1. 1. 2215, den 1. 1. 2216, den 1. 1. 2217, den 1. 1. 2218, den 1. 1. 2219, den 1. 1. 2220, den 1. 1. 2221, den 1. 1. 2222, den 1. 1. 2223, den 1. 1. 2224, den 1. 1. 2225, den 1. 1. 2226, den 1. 1. 2227, den 1. 1. 2228, den 1. 1. 2229, den 1. 1. 2230, den 1. 1. 2231, den 1. 1. 2232, den 1. 1. 2233, den 1. 1. 2234, den 1. 1. 2235, den 1. 1. 2236, den 1. 1. 2237, den 1. 1. 2238, den 1. 1. 2239, den 1. 1. 2240, den 1. 1. 2241, den 1. 1. 2242, den 1. 1. 2243, den 1. 1. 2244, den 1. 1. 2245, den 1. 1. 2246, den 1. 1. 2247, den 1. 1. 2248, den 1. 1. 2249, den 1. 1. 2250, den 1. 1. 2251, den 1. 1. 2252, den 1. 1. 2253, den 1. 1. 2254, den 1. 1. 2255, den 1. 1. 2256, den 1. 1. 2257, den 1. 1. 2258, den 1. 1. 2259, den 1. 1. 2260, den 1. 1. 2261, den 1. 1. 2262, den 1. 1. 2263, den 1. 1. 2264, den 1. 1. 2265, den 1. 1. 2266, den 1. 1. 2267, den 1. 1. 2268, den 1. 1. 2269, den 1. 1. 2270, den 1. 1. 2271, den 1. 1. 2272, den 1. 1. 2273, den 1. 1. 2274, den 1. 1. 2275, den 1. 1. 2276, den 1. 1. 2277, den 1. 1. 2278, den 1. 1. 2279, den 1. 1. 2280, den 1. 1. 2281, den 1. 1. 2282, den 1. 1. 2283, den 1. 1. 2284, den 1. 1. 2285, den 1. 1. 2286, den 1. 1. 2287, den 1. 1. 2288, den 1. 1. 2289, den 1. 1. 2290, den 1. 1. 2291, den 1. 1. 2292, den 1. 1. 2293, den 1. 1. 2294, den 1. 1. 2295, den 1. 1. 2296, den 1. 1. 2297, den 1. 1. 2298, den 1. 1. 2299, den 1. 1. 2300, den 1. 1. 2301, den 1. 1. 2302, den 1. 1. 2303, den 1. 1. 2304, den 1. 1. 2305, den 1. 1. 2306, den 1. 1. 2307, den 1. 1. 2308, den 1. 1. 2309, den 1. 1. 2310, den 1. 1. 2311, den 1. 1. 2312, den 1. 1. 2313, den 1. 1. 2314, den 1. 1. 2315, den 1. 1. 2316, den 1. 1. 2317, den 1. 1. 2318, den 1. 1. 2319, den 1. 1. 2320, den 1. 1. 2321, den 1. 1. 2322, den 1. 1. 2323, den 1. 1. 2324, den 1. 1. 2325, den 1. 1. 2326, den 1. 1. 2327, den 1. 1. 2328, den 1. 1. 2329, den 1. 1. 2330, den 1. 1. 2331, den 1. 1. 2332, den 1. 1. 2333, den 1. 1. 2334, den 1. 1. 2335, den 1. 1. 2336, den 1. 1. 2337, den 1. 1. 2338, den 1. 1. 2339, den 1. 1. 2340, den 1. 1. 2341, den 1. 1. 2342, den 1. 1. 2343, den 1. 1. 2344, den 1. 1. 2345, den 1. 1. 2346, den 1. 1. 2347, den 1. 1. 2348, den 1. 1. 2349, den 1. 1. 2350, den 1. 1. 2351, den 1. 1. 2352, den 1. 1. 2353, den 1. 1. 2354, den 1. 1. 2355, den 1. 1. 2356, den 1. 1. 2357, den 1. 1. 2358, den 1. 1. 2359, den 1. 1. 2360, den 1. 1. 2361, den 1. 1. 2362, den 1. 1. 2363, den 1. 1. 2364, den 1. 1. 2365, den 1. 1. 2366, den 1. 1. 2367, den 1. 1. 2368, den 1. 1. 2369, den 1. 1. 2370, den 1. 1. 2371, den 1. 1. 2372, den 1. 1. 2373, den 1. 1. 2374, den 1. 1. 2375, den 1. 1. 2376, den 1. 1. 2377, den 1. 1. 2378, den 1. 1. 2379, den 1. 1. 2380, den 1. 1. 2381, den 1. 1. 2382, den 1. 1. 2383, den 1. 1. 2384, den 1. 1. 2385, den 1. 1. 2386, den 1. 1.